



Beschriftung und Datierung der Nachtlituhr des David Georg Hahn in Kornwestheim 1776. Natürliche Größe.

Gehört zu Artikel v. Phil. Matth. Hahn auf S. 549

Unsere Schweizer Reise

Vom 30. Juni bis 6. Juli veranstaltete der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher eine achttägige Studienreise nach der Schweiz, an der 15 Kollegen teilnahmen. Der Reiseweg führte von Schaffhausen über Zürich, Biel, La Chaux-de-Fonds, Tavannes nach Basel. Auch von dieser Stelle sei nochmals allen Schweizer Kollegen und Fabrikanten, die zu dem guten Gelingen dieser Reise beigetragen haben, herzlich gedankt.

Im folgenden schildert Herr Kollege Thiesen (Köln) seine Eindrücke, die er auf der Schweizer Reise gewonnen hat.

Als die Kollegen zur Verbandstagung in München durch Raten und Taten ihrem Herzen Luft gemacht hatten, fand sich am Morgen nach dem wunderschönen Feste am Starnberger See eine Reisegesellschaft aus allen Teilen Deutschlands, von der Zentrale bis in alle Himmelsrichtungen, zu einer Studien- und Erholungsreise durch die Schweiz ein, die der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher veranstaltet hatte.

Der Himmel war selten schön, und so hatten wir eine schöne Fahrt bis Schaffhausen. Hier wurden wir von Herrn Direktor Firt von der Zweigstelle des Reisebureaus Th. Cook & Son (Zürich), der das schöne Reiseprogramm für die Kollegen ausgearbeitet hatte, empfangen. Wir besichtigten den Rheinfluss in seiner bewunderungswürdigen Größe. Abends begrüßte uns Herr Direktor Haenggi, der bei einem Festmahl die guten Beziehungen der deutschen Kollegen mit der Schweizer Uhrenindustrie hervorhob und sich freute, daß wir gerade Schaffhausen als Eingangstor zur schönen Schweiz benutzt hatten. Am anderen Morgen, am 30. Juni, besichtigten wir unter Führung der Herren Direktoren Vogt und Wieden die Fabrikeinrichtung der Uhrenfabrik J. Rauschenbachs Erben, von allen Kollegen als J. W. C. rühmlichst bekannt. Hier konnten wir den Werdegang von der Rohplatte bis zur fertigen Uhr, einschließlich Gehäuse, verfolgen. Als wir alle Einzelheiten und die vielerlei Maschinen und Hilfsapparate, die zur Fertigstellung einer Uhr benötigt werden, betrachtet hatten, schieden wir mit herzlichem Dank von den liebenswürdigen Herren. Besonderen Dank noch Herrn Direktor Haenggi, der in erstaunlicher Frische im kommenden Frühjahr seinen 70. Geburtstag erwartet. Mittags fuhren wir nach Zürich, wo uns Herr Goeser, Vorsitzender des Verbandes der Schweizerischen Uhrmacher, empfing. Abends begrüßten uns der Vorsitzende des Schweizerischen Uhrenhandelsverbandes Herr Dr. Stähli und Herr Turler, mit denen wir gemütlich den Abend am Züricher See verbrachten.

Am 1. Juli machten wir eine Wagenfahrt von Zürich nach Luzern, Vierwaldstättersee, Brunnen, Tellskapelle, Axenstrasse nach Flüelen. Nach der Rast im Hotel „Adler“ ging die herrliche Fahrt wieder zurück über Brunnen, am Zuger See entlang, durch die Hohle Gasse, Arth und Zug nach Zürich. Am 2. Juli konnte jeder Kollege sich nach Belieben seine Tour wählen, und abends war Sommerfest in Zürich mit feenhafter Beleuchtung und Feuerwerk an und auf dem Züricher See.

Am 3. Juli ging die Fahrt in die Westschweiz, der Hauptgeburtstätte der Taschenuhren, und wir machten zuerst in Biel Halt, wo wir von Herrn Direktor Spring von den Omega-Werken begrüßt wurden.

Am 4. Juli besichtigten wir die großzügig angelegte Omega-Uhrenfabrik; hier mußten wir staunen über die enorme Arbeitsleistung und die große Zahl von Werken. Nach dem Rundgang durch die vielen Arbeitssäle stärkten wir uns mit den Herren Direktoren und besichtigten anschließend die Gehäusefabrik, die allerlei Gehäuse für Taschen-, Armband-, Auto- und Fantasieuhren anfertigt.

Hierauf fuhren wir mit der Zahnradbahn auf den Macolin, wo wir das herrliche Panorama, das bis zur Jungfrau reicht, in gemütlichem Kreise bewundern konnten. Abends mußten wir uns von Biel trennen und fuhren nach La Chaux-de-Fonds, wo wir am Morgen des 5. Juli die Uhrmacherschule nebst Uhrmachermuseum und anschließend das große Verwaltungs- und Repräsentativhaus mit Warenlager von Schwob Frères & Cie., S. A. Tavannes Watch Co. besichtigen. Nachmittags stellte uns die Direktion in anerkennungswerter Weise Automobile zur Verfügung, die uns im schnellen Tempo nach Tavannes fuhren, wo wir eine der größten Uhrenfabriken, die die Schweiz besitzt, besichtigten. Hier reihte sich eine Maschine an die andere, alle mit den neuesten Errungenschaften ausgestattet, mit einem Arbeitsgang von etwa sechs Kilometer lang. Wir sahen, wie die Fassungen automatisch gedreht, wie die Steine durch das neueste Verfahren maschinell eingedrückt werden und vieles Interessante, das wir noch nicht gesehen hatten. Zum Schluß führten uns die Herren Direktoren in das Kasino der Tavannes Watch Co., wo wir uns mit „Uhrenöl“ und allem was dazu gehört von dem ermüdenden Besichtigungsgänge stärkten. Anschließend brachten uns die Wagen wieder nach La Chaux-de-Fonds.